

# MARTINSKURIER

*Evangelischer Gemeindebrief*



*Martinskirche Bad Hersfeld*

*Februar bis Juni 2015*



„DU SOLLST DIR KEIN BILDNIS NOCH IRGEND EIN GLEICHNIS  
MACHEN. BETE SIE NICHT AN UND DIENE IHNEN NICHT.“  
2. GEBOT (BIBLISCH-REFORMIERTE ZÄHLUNG, 2. MOSE)

**Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.**

(Johannes 20,29)

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

reden wir manchmal auf einmal Französisch, wenn uns etwas spanisch vorkommt? Starren wir in krisenartiger Situation aus einem Mitgefühl heraus auf ein und dasselbe Bild? So jedenfalls kam es mir vor, als nach dem Cauchemar de Paris, denn anders als Albtraum lässt sich der Akt der Barbarei bei dem bewaffneten Überfall auf die Hauptstadredaktion einer Satirezeitschrift kaum bezeichnen, als das Bild JE SUIS CHARLIE zu sehen war. Viele Menschen rund um den Globus teilten pics, icons und emoticons, identifizierten sich mit einem Zeitschriftentitel, den die meisten zuvor weder gehört noch gelesen hatten. Ein alter Mann bat die Gemeinde nach einem Gottesdienst um eine Schweigeminute.

„Einen Menschen töten heißt nicht, eine Lehre verteidigen, sondern einen Menschen töten“ (Sebastian Castellio, 1554): diesen Satz der alten Toleranzforderung möchte ich gerne in das neue Themenjahr der Lutherdekade „Reformation und Bild“ hinüberretten. Nach 9/11 und nun 1/7 wird ein weiterer Katastrophen-Gedenktag bei künftigen Neujahrsempfängen kaum zu vermeiden sein.

Wenn nun die Konfirmandinnen und Konfirmanden heute die Zehn Gebote „lernen“, geht es auch um das Zweite Gebot (s. EG 797), das im Luther'schen Katechismus sozusagen im 1. enthalten ist: Du sollst Dir kein Bildnis machen.. – Im Menschen als dem homo religiosus scheint Beides zu schlummern: eine tiefe Sehnsucht nach dem Heiligen, Numinosen, Unantastbaren, das geschützt und eingehegt wird wie ein Augapfel, eine Wunderwaffe oder eine große Liebe, etwas, für das man bewunderungsvoll, gehorsam und devot zu sein bereit ist, ja, bereit bis zum Blutopfer und zur Selbstaufgabe, wenn es eben an jenes „Eingemachte“ geht. Und zum anderen: der Mensch hält die bildlose Verehrung nicht aus, drängt darauf, Gott irgendwie „verfügbar“ zu machen, hat einst um das Goldene Kalb getanzt; malte, weißelte und müllerte an Ton,

Steinen und Scherben herum, bis Ikonen, Standbilder oder Unsterblichkeitsarzneien etwas von der unio magica oder mystica, jener Vereinigung mit dem Göttlichen und Numinosum sichtbar, greifbar, riechbar, schmeckbar oder hörbar werden lassen konnte. (Kein Wunder also, dass manche Menschen Glauben und Religion den Rücken zukehren, weil ihnen die Unsichtbarkeit Gottes bzw. ihre unzureichenden Abbilder als Götzenbilder oder Attrappen zu schaffen machen).

Martin Luther fragt in seinem Großen Katechismus: „Was heißt ‚einen Gott haben‘, beziehungsweise was ist ‚Gott?‘ Antwort: Ein ‚Gott‘ heißt etwas, von dem man alles Gute erhoffen und zu dem man in allen Nöten seine Zuflucht nehmen soll. ‚Einen Gott haben‘ heißt also nichts anderes, als ihm von Herzen vertrauen und glauben; wie ich oft gesagt habe, dass allein das Vertrauen und Glauben des Herzens etwas sowohl zu Gott als zu einem Abgott macht. Ist der Glaube und das Vertrauen recht, so ist auch dein Gott recht, und umgekehrt, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott. Worauf du nun, sage ich, dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ Neben großer Gelehrsamkeit, Klugheit, Gewalt, Gunst, Verwandtschaft und Ehre zählt er den Mammon dazu, Aktienkurse kön-

*Zum Titelbild: Das Bild „Habitat“ ist eine segmentierte und gefilterte Rasterelektronen-Mikroskop-Aufnahme des Karlsruher Instituts für Technologie vom Kopf eines Insekts.*

*<SA/JO> Sabine Schäfer – SPACES (2015)  
Bildausschnitt aus der Audio-Video-Installation  
Entwurf für die Ev. Martinskirche Bad Hersfeld  
REM-Fotomaterial: © KIT, Jacques Hawecker*

*Courtesy: Sabine Schäfer / [www.topophonien.de](http://www.topophonien.de)*

*Gefördert von ISB GmbH,  
Dipl. Ing. Ingo Sauer, Bad Hersfeld.*

**Die Ausstellung beginnt am Freitag,  
22.5.2015, 19.00 Uhr in der Martins-  
kirche. Die Künstlerin ist vor Ort.**

nen Tageslosung und Bankschließfächer zum Hausaltar werden. Jedwedes Bild anzubeten und darauf zu vertrauen ist für Luther Abgötterei. Jesus Christus ist sozusagen das einzige Bild Gottes, das wir uns einprägen sollen – das Christkind, der Judenjunge, der Rabbi und Freund der Zöllner, Huren und Sünder, die Karikatur par excellence, wenn man so will, der Schmach, Spott und Hohn getragen hat, das Lamm Gottes, das verhöhnt, verlacht und verspottet wird und dies um unsertwillen sprach „ich will's gern leiden“, ehe INRI – Jesus von Nazareth König der Juden – jedem religiösen Fass den Boden aushaut oder selbiges zum Überlaufen bringen muss.

„Du sollst Dir kein Bildnis machen...“ – was es heißt, heilige Schriften 1:1 wortwörtlich zu nehmen, erfuhr Luther im Umgang mit seinem einstigen Anhänger Andreas Bodenstein gen. Karlstadt, der in seinem Überreifer das Kind mit dem Bade ausschüttete und einen wahren Bildersturm aufwirbelte. Selbst seine Versetzung von Wittenberg nach Orlamünde brachte in der Sache keine Ruhe. Der Lutherforscher Volker Leppin zitiert ein Streitgespräch, wo ein Schuster gegen Luther wettet: „Ich habe oft vor einem bildt an der wanndt oder auff dem wege mein huot abgezogen, das ist ein abgötterey und gottis uneren und der armen menschen grosser schaden, darumb soll man bilder nicht haben. Sprach Marti. So muostu des mißbraucht auch die weyber umbrengenn, auch den wein vorschutten“, sprach dies und reiste wutentbrannt aus der Stadt an der Sala ab.

Die Wirklichkeit des Bildes ist entscheidend, bedeuten kann es vielerlei. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Dies ist falsch. Dem, der des Französischen nicht mächtig ist, aber dem alles spanisch vorkommt, um in dem Bild zu bleiben, muss feststellen: Bilder erzählen und beschreiben nicht, sie werden angeschaut. Die Macht der Bilder ist dabei enorm. Mit Lichtgeschwindigkeit, also einem Vielfachen der Windeseile, empfangen und senden wir gestochen scharfe Bilder rund um den Globus. Was einem als gewohnte Kritik erscheint, ruft bei dem anderen den Schrei nach einem „Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten hervor“ (vgl. Gal 6,7). Ein Bild, das einen anderen an Psalmworte erinnert, wie z.B. „der Herr im Himmel lacht, er spottet nur über sie“ (Ps 2,4), wird von Dritten als Marschbefehl zu einem „und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“ missver-

standen. Von den vielen Menschen, die in den Sog dieses Bildermalstromes hineingeraten waren, versendeten Ungezählte das Bild als Zeichen der Solidarität und des Trostes. Den Bildern des Grauens sollte Einhalt geboten werden.

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf, dient dem Guten“ (1. Kor 6,12) rät der Apostel in einer kniffligen Situation seiner Gemeinde. Das ist mehr als ein guter Rat. Es widerspricht einem Geist der Unfreiheit und Einschüchterung und macht den schwächeren Nächsten zum Kriterium.

Der Mensch soll sich kein Bild von Gott machen, sondern ihn so annehmen, wie er in der Welt in Erscheinung getreten ist: in Jesus Christus.

„Am Ende geraten wir in die Konfrontation des Marburger Religionsgesprächs zwischen Luther und Zwingli. Es ist die Frage, ob Brot und Wein der Leib Christi sind oder bedeuten. Die Lösung, zu der sich Luther und Zwingli nicht verstehen wollten, lautet: Sie sind es für den Gläubigen dadurch, dass sie es – für ihn – bedeuten,“ stellt der Marburger Philosoph Reinhardt Brandt fest.

In diesem Sinne lassen Sie uns unterwegs sein und dem Vertrauen und glauben, den noch kein Mensch gesehen hat und der uns doch geschaffen hat, erhält und dereinst erlösen wird.

*Mit den besten Grüßen aus dem Pfarrhaus im Schlippenatal*

*Für Herr-König Bismarck, Pf.*

**Unsere Kirche im Internet:**  
**[www.martinskirche-bad-hersfeld.de](http://www.martinskirche-bad-hersfeld.de)**

## Evangelische Kindertagesstätte der Martinskirche



### Liebe Leserin, lieber Leser,

Zu unserem Martinsfest begrüßten wir im Gottesdienst Anke Drape mit ihrem Mitmachkonzert und einem eigens für dieses



Fest geschriebenem Martinslied. Alle Kinder waren mit Eifer und Freude dabei. Im Anschluss fanden sich alle Eltern und Kinder mit ihren Laternen

vor der Kirche ein, um gemeinsam das Martinslied zu singen und die Geschichte von St. Martin anzuschauen.

Danach setzte sich der Zug mit Pferd, Reiter und Bettler an der Spitze in Gang. Der Martinsumzug endete auf dem Gelände der Kindertagesstätte, wo wir den Abend bei Punsch und Zwiebelkuchen am Martinsfeuer ausklingen ließen.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Kindergartenjahr war die Auszeichnung Felix.



Der deutsche Chorverband verleiht Kindergärten, die sich im besonderen Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken, die Auszeichnung Felix. Diese Auszeichnung besteht aus einer Urkunde und einem Emailleschild „Singen macht Spaß“, welches an der Außenwand des Kindergartens angebracht wird, einem Lieder- und Handbuch sowie der Handpuppe Felix.

Unser Kindergarten im Internet:  
[kita.martinskirche.hersfeld@ekkw.de](mailto:kita.martinskirche.hersfeld@ekkw.de)

Am 05.12.14 präsentierten die Kinder ihr Können. Sie waren mit Spaß und Freude dabei, sodass wir in diesem Jahr die Auszeichnung verliehen bekommen. Frau Schenk und Frau Diebel vom Sängerbund haben die Kinder für ihren Einsatz und ihr Engagement gelobt und gesagt, dass es eine Freude war ihnen zuzuschauen. Die Kinder und Erzieherinnen warten nun gespannt auf ihre Auszeichnung.

An diesem Tag konnten die Kinder und Erzieherinnen sich noch über die lang ersehnten neuen Möbel für die Sternengruppe freuen, die auch sogleich mit tatkräftigem Einsatz von Elternbeirat und Erzieherinnen aufgebaut wurden, sodass sie sofort genutzt werden konnten.



Bei Betreten des Gruppenraumes war die Veränderung direkt sichtbar. Dies war ein guter Anlass, nach langer Zeit den Gruppenräumen mal einen neuen Anstrich zu verleihen. In den Weihnachtsferien wurden alle Gruppenräume frisch gestrichen. In diesem Jahr freuen wir uns auch noch auf Möbel für die Sonnen- und Mondgruppe.



Am 08.12.14 sind alle Kinder, Eltern und Erzieherinnen in den Wald zum Tanzplatz gewandert, in der Hoffnung, dort den Nikolaus zu treffen. Der Klang unserer Nikolauslieder hat ihn zu uns geführt. Die Kinder haben ihm Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen, dafür hatte er für jedes Kind eine kleine Überraschung dabei.



(Im Zusammenhang mit dem Nikolausfest möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Dirk Gerst und seiner Frau bedanken, die eine besondere Bereicherung für unser Fest sind. Wir hoffen, sie noch lange zu unserer Nikolausfeier begrüßen zu dürfen.)

Laßt uns sehen, hören, schmecken,  
Fasching mit den Sinnen entdecken.  
Verkleiden könnt ihr euch nach Wahl,  
am 17. Februar ist es dieses Mal.

Dies ist wieder passend zu unserem Projekt, das sich mit dem Thema „Sinne“ beschäftigt.

## „(Kinder)Garten der Sinne“

Wir wünschen Ihnen ein schönes Frühjahr und werden Ihnen über den Verlauf unseres Projekts im nächsten Gemeindeboten berichten.

Sie erreichen uns:  
Tel. 06621-71929  
Fax 06621-795776

Ihr Kita-Team



**Der neuer Elternbeirat für  
das Kindergartenjahr 2014/2015**

**Sternengruppe:**

Dorothee Lengemann, Doreen Malek-Reh

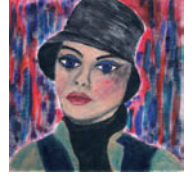
**Sonnengruppe:**

Liudmila Brier, Tanja Neuendorf

**Mondgruppe:**

Bettina Knott-Bettenhausen, Daniela Röbbke

## FRAUENFRÜHSTÜCK im Rahmen der Frauenkulturwochen



Samstag, den 14. März 2015

Ev. Gemeindehaus

Martinskirche

Schlippental 39

9.30 – 12.00 Uhr



## AUSSERORDENTLICHE UND EIGENSINNIGE FRAUEN

veranstaltet von Pfarrerin Gloria Dück  
und Frauen der evangelischen Frauenarbeit  
Hersfeld / Rotenburg

Während des Frühstücks hören Sie von Frauen aus verschiedenen Epochen und Lebensbereichen, die sich nicht an die Konventionen und Regeln ihrer Zeit hielten. Sie wagten es ungewöhnliche Wege zu gehen. Sie verfolgten ihre persönlichen Ziele, lösten Skandale aus und kämpften dabei gegen heftige Widerstände. Ihr Eigensinn und ihr Streben, ihre Ideen und Lebensentwürfe auch gegen die Konventionen zu verwirklichen, kann unser eigenes Leben und Handeln inspirieren und auf der Suche nach Vorbildern eine Hilfe sein.

Kosten: 10.- €

Anmeldung: 06627 / 915765  
bis 12. März 2015

GartenZeitReise



**3. THÜRINGER  
LANDESGARTENSCHAU  
SCHMALKALDEN  
25.4.- 4.10.2015**

## *Solo Dios basta – Allein Gott genügt – Teresa von Avila (1515-1582)*

Bekanntlich wurde Teresa von Avila, die bedeutendste Mystikerin in der Geschichte der Christenheit, im Jahre 1970 von Papst Paul VI. als erste Frau zur Kirchenlehrerin erklärt. Anlässlich des Ereignisses hatte Paul VI. angemerkt, dass Teresa „der heutigen Menschheit helfen könnte, nicht unmenschlich zu sein.“ In einer Zeit, der das Gespür für Transzendenz weitgehend abhandengekommen ist, mag die päpstliche Aussage befremdlich anmuten. Aber nur dann, wenn wir Teresa als leibhaftigen Menschen unter dem Gewicht von Heiligkeit, Spiritualität und Mystik verschwinden lassen. Denn sie selbst vergaß in keinem Augenblick, dass sie „einen Leib“ hatte und „auf der Erde“ lebte. Aus dem Quellenstudium ihres Werks und Wirkens folgert der Autor Eberhard Horst in seiner Veröffentlichung „Die spanische Trilogie“ (1993), dass Teresas „ganzes Leben eine Herausforderung zum Menschlichsein“ gewesen ist.

Väterlicherseits stammte Teresa aus einer zum christlichen Glauben konvertierten Familie, was in der öffentlichen Meinung jener Zeit ein Makel war. Doch eine käuflich erworbene Erhebung in den Adelsstand bewahrte sie vor Diskriminierung. Ebenso sorgte familiäre Umsicht dafür, dass Tere-

sas im Alter von sieben Jahren gestarteter Aufbruch ins „Maurenland“, um dort als Märtyrerin zu Grabe getragen zu werden, bereits an der Stadtmauer Avilas endete.

Nicht gehindert werden konnte sie hingegen in ihrem Wunsch, „geraden Wegs in den Himmel“ zu gelangen, als sie beschloss, „ein geistliches Leben zu beginnen“ und 1535 in das Karmeliterinnenkloster de la Encarnation eintrat. Aber in der stark verweltlichten Ordnung und Atmosphäre der Einrichtung, in der „die Seele mehr Zerstreung als Sammlung“ fand, verlor Teresa sich in Plaudereien, Oberflächlichkeiten, war wiederholt inneren Schwankungen wie auch körperlichen Leiden ausgesetzt. In ihrer Lebensbeschreibung spart Teresa denn auch nicht mit Selbstkritik über die Zeit im klösterlichen „Babylon“: „Ich, so erbärmlich, folgte dem, was ich sah, dem Fehlerhaften, und unterließ das Gute.“

Ihre Selbstzeugnisse brachte sie allerdings erst lange, nachdem sie zu einem „neuen Leben“ gefunden hatte, das sie nicht mehr ihr „eigenes Leben“ nannte, sondern „das Leben Gottes in mir.“

Zum Wandlungsprozess kam es jedoch nicht durch eine Vision, sondern durch den Anblick von Christus an der Matersäule in einem Gemälde. Von Gewissensbissen gepeinigt wurde Teresa bewusst, „was Christus für uns litt“ und „bat ihn um die Kraft, ihn fortan nicht mehr zu beleidige“. Zur Beruhigung ihrer seelischen Erschütterung griff sie zu den „Bekanntnissen“ des heiligen Augustinus. „Als ich zu Schilderung seiner Bekehrung kam ... schien es mir, als hätte der Herr mich gerufen, so stark fühlte ich es in meinem Herzen ... Gepriesen sei Gott, der mich aus dem so tödlichen Schatten ins Leben rief.“

Von nun an wurde ihr das innere Gebet zum Medium ihres vertrauten, zuweilen vertraulichen Umgangs mit Gott. Der im Gebet gesuchte und geschenkte „Freundschaftsverkehr“ mit Gott führte unmittelbar zu dem, was als Vision und mystische Wirklichkeit jenseits der rational messbaren Realität Teresa widerfuhr.

In ihrer Lebensbeschreibung findet sich selbstverständlich die von Giovanni Bernini in seiner berühmten Marmorplastik „Die Verzückung der heiligen Teresa von Avila“ künstlerisch umgesetzte Szene, in der Teresa „ein Engel erschien und mit seinem goldenen Pfeil ... ihr Herz bis ins Innerste durchbohrte ... Aber die Wonne, welcher dieser un-



Teresa von Ávila (Peter Paul Rubens)

Quelle: Wikipedia

# Ihr Ticket zu den Sternen.

Werden Sie Kunde der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg und profitieren Sie von den tollen Prämien unseres kostenlosen Bonus-Programms STARS!



## Bei uns sind Sie die STARS.<sup>★</sup>

Ihr Girokonto ist Ihre Eintrittskarte zu unserem kostenlosen Bonus-Programm STARS.

 Sparkasse  
Bad Hersfeld-Rotenburg

gemeine Schmerz verursachte, war so überschwänglich, dass ich unmöglich von ihm frei zu werden verlangen, noch mit etwas Geringerem mich begnügen konnte als mit Gott.“

Wenn wir heute rational nicht erklärbare Phänomene auch als „Hokuspokus“ abtun, sollten wir berücksichtigen, dass Teresas Gott kein Gott der Gelehrten und Theologen war, sondern „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ein lebendiger menschennaher Gott“ (E. Horst). Mithin war ihr Gottesglaube ja auch kein traditionell lehrhaft vermittelter, sondern eine im unmittelbaren Erlebnis erfahrene Gottesbegegnung, die ihr die Gewissheit gab, mit Gott in freundschaftlicher Beziehung zu stehen. („Mit ihm kann ich reden wie mit einem Freund, obwohl er doch der Herr ist.“)

Im freundschaftlichen Umgang mit Gott erkannte sie, dass Christsein sich nicht in der Erfüllung frommer Verpflichtungen erschöpft, sondern sich als ein mit Gott in lebendiger Beziehung stehendes Leben in der Öffnung zu Du und der Welt offenbart. Im unverbrüchlichen Vertrauen auf Gottes Gegenwart wusste sie sich allen inneren und äußeren Anfechtungen geschützt und gewann die Freiheit, undoktrinär und praktisch zu handeln. Teresas Aufzeichnungen, vor allem ihre zahlreichen Briefe (500 sind erhalten) bezeugen ihr spontan reagierendes, zupackendes und in der rastlosen Betätigung sich erfüllendes Naturell. Krisen und Krankheiten, die sie bis an den Rand des Todes brachten, zwangen sie zu unfreiwilligen Ruhepausen. Im Gebet, im Freundschaftsverkehr mit Gott erneuerte sie ihre Energie, um in Vereinbarkeit von Kontemplation und äußerer Aktivität, von Demut und resoluter Entschlossenheit ihre gesteckten Ziele zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Als Teresa auf einer Reise nach Alba de Tormes am Abend des 4. Oktober 1582 den Tod nahe fühlte, wandte sie sich an ihren Gott: „Gekommen ist die Stunde, die ich so sehr ersehnte. Zeit ist es, mein Herr, dass wir endlich zusammenkommen.“

Teresa von Avila ist Schutzpatronin von Spanien und wurde 1622 heiliggesprochen. Zu ihren Leistungen zählt die Reformierung des Karmeliterordens sowie die Neugründung von 18 Frauen- und 15 Männerklöstern.

*Karin v. Baumbach*

## Di Chuzpenics



Klesmer aus Kiel

### *Klesmer vom Feinsten*

**Karsamstag, 4. April 2015  
um 19.00 Uhr  
in der Martinskirche**

Das Quartett „Di Chuzpenics“ aus Kiel, das schon einmal in der Martinskirche zu Gast waren, spielt für Sie.

Klesmer, die jüdische Festtagsmusik, klingt traurig und tänzerisch zugleich, ist wütend, witzig, frech und fröhlich. Klesmer ist mal sanft, mal schnell. Diese Musik kann eigentlich alle Stimmungen und Gefühle ausdrücken. Ich denke, Sie können sich auf einen schönen Abend freuen.

*Ihre Hannelore Preiß*

## **KLAVIERBAU FENNER**

Bad Hersfeld

**Barbara Fenner-Latzel**

Klavierbauerin BDK

**Telefon 06621-41298**



Verkauf und Vermietung von Klavieren, Flügeln und Cembali sowie Stimmungen und Reparaturen nach telefonischer Vereinbarung



## Fahrt in den Frühling

Der Frühling naht und damit steigt auch die Reise- lust wieder. Herr Barthelmes hat für die Martinskir- chengemeinde eine Fahrt durch Holland organi- siert. Ich freue mich darauf und hoffe, dass viele Gemeindeglieder mitkommen und wir gemein- sam das Nachbarland, seine Sehenswürdigkeiten und die Tulpenblüte erleben und genießen.

Apropos Tulpen - sie zählen heute zu unseren ersten Frühlingsblumen und sind ein wichtiges Handels- gut der Niederlande. Aber im 17. Jh. waren sie weit- aus mehr, nämlich Sammlerstücke und Spekula- tionsobjekte von horrendem Wert. Ursprünglich aus Persien stammend, fanden sie ihren Weg über die Türkei und den Wiener Kaiserhof nach Holland.

Die Zwiebel war bei wohlhabenden Bürgern be- gehrt und folglich stieg der Preis rasant an.

Für seltene Exemplare wurden Fantasiesummen gezahlt. So erzielte die Sorte „Semper Augustus“ nach heutigem Wert einen Preis von mehreren 10.000 € pro Zwiebel. Tulpenzwiebeln wurden an der Börse gehandelt, bis es im Jahre 1634 zum Bör- sencrash kam und ein rapider Preisverfall der Sam- melleidenschaft ein jähes Ende setzte und damit so manche Familie in den finanziellen Ruin trieb.

Zwar hat sich die Tulpenzucht relativ schnell er- Holt, aber es wurden nie wieder diese unrealistischen Preise gezahlt. Zum Glück – so können wir uns heute über die Vielfalt der Formen und Farben freu- en und uns einen großen, ersten Tulpenstrauß zum Frühlingsauftakt leisten.

Vielleicht habe ich Ihre Reiselust auch ein wenig angestachelt und Sie neugierig gemacht.

Es wäre schön, wenn wir uns auf dieser Reise wie- dersehen.

*Ihre Traute Hinz*

## 5 Tage NIEDERLANDE

Von Nordholland bis Maastricht

NL5E1005

**Abfahrt:** Bad Hersfeld **Anmeldung bis** 28.02.2015  
**Reisezeit:** 13.04. - 17.04.2015, **Preis:** p. P. im DZ EUR 655  
**Leitung:** Pfr. K.-H. Barthelmes, Schlippenal 39, 36251 Bad  
 Hersfeld, **Telefon:** 06621 2801 [www.martinskirche-bad-hersfeld.de](http://www.martinskirche-bad-hersfeld.de)



Veranstalter:

**Reise Mission** - ökumenisch & weltweit  
 Jacobstr. 10, 04105 Leipzig, Tel. 0341 308541-25, Fax -29  
[info@reisemission-leipzig.de](mailto:info@reisemission-leipzig.de) [www.reisemission-leipzig.de](http://www.reisemission-leipzig.de)

**Reiseverlauf** (Anderung vorbehalten):

**1. Tag:** Am Morgen Fahrt mit dem Fernreisebus ab Heimatort in Richtung **Amster- dam**. Hotelbezug für 2 Nächte in/bei Amsterdam. Je nach Ankunftszeit freie Zeit.

**2. Tag: Amsterdam.** Das „Venedig des Nordens“ nennt neuhundertdreißig Brü- cken und hundert Grachten mit einer Gesamtlänge von hundert Kilometern sein eigen. Führung zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, u. a. zum **König- lichen Palast**, den prunkvollen Patrizierhäusern mit ihren eleganten Giebeln, den idyllischen „**Hofjes**“ und zur spätgotischen **Nieuwe Kerk**. Besuch des weltberühm- ten **Amsterdamer Rijksmuseums**, der sogenannten Schatzkammer der Niederlan- de. Nachmittags Zeit für eigene Erkundungen, etwa zu einem Stadtspaziergang, einem Besuch in einem Café oder einem der legendären Pfannkuchenhäuser. Abends bietet sich dann das Erlebnis einer **Grachtenrundfahrt** an, wo vom Wasser aus das beleuchtete Amsterdam besichtigt werden kann. Rückfahrt zum Hotel.



**Reiseziele:** ÄGYPTEN - ÄTHIOPIEN - ARMENIEN - ASERBAIDSCHEAN - BALTIKUM - BULGARIEN - CHILE - CHINA - FRANKREICH - GEORGIEN - GRIECHENLAND - GROSS- BRITANNIEN - IRLAND - ISRAEL - ITALIEN - JORDANIEN - KROATIEN - LIBANON - MALTA - MAROKKO - MEXIKO - OMAN - ÖSTERREICH - PORTUGAL - POLEN - RUMÄ- NIEN - SCHOTTLAND - SKANDINAVIEN - SLOWAKEI - SARDINIEN - SCHWEIZ - SPAN- IEN - SÜDAFRIKA - SYRIEN - RUSSLAND - TANSANIA - TSchechien - TUNESIEN - TÜRKEI - UNGARN - UKRAINE - USBEKISTAN - USA - ZYPERN - Kreuzfahrten u. v. m.



**Deutscher Evangelischer Kirchentag**  
**Stuttgart 3. - 7. Juni 2015**

**damit wir klug werden**

(Psalm 90,12)

***Am 03.05. und 10.05.2015 wollen unter der Fürbitte der Gemeinde konfirmiert werden und erbitten den Segen Gottes:***

Sarah Annuseit, Lappenlied 18  
 Tobias Barthelmes, Schlippenal 39  
 Lara Bartl, Hans-Post-Str. 9  
 Lea Champagne, Finkenweg 55  
 Paula Deiß, Wilhelm-Engelhardt-Str.36  
 Max Dietrich, Michael-Schnabrich-Str. 14  
 Pascal Dratwa, Wilhelm-Engelhardt-Str. 19  
 Arthur Dymtchanov, Glimmesweg 1  
 Denis Frisen, Glimmesweg 3  
 Jana Greß, Meisebacher Str. 91  
 Paul Heinzerling, Am Merßeberg 40  
 Alessia Hettenhausen, Vorm Wald 5  
 Jessica Hettenhausen, Vorm Wald 5

Nadja Klan, Fritz-Rechberg-Str. 110  
 Bibiane Kronemann, Mönchesweg 16  
 Christopher Krug, Wilhelm-Engelhardt-Str. 18  
 Tobias Luft, Am Lax 25  
 Leon Martach, Schlippenal 25 a  
 Kim-Mario Maul, Schlippenal 22 a  
 Luisa Modler, An der Sommerseite 23  
 Pauline Philipps, Falkenblick 9  
 Theresa Puder, Heinrich-Heine-Straße 38  
 Ann-Kathrin Reuber, Meisebacher Str. 5  
 Tim Schusser, Am Roten Graben 6  
 Louis Thieron, Meisebacher Str. 37 e  
 Florian Völker, Überm Hof 10 d

**Die Konfirmationsgottesdienste finden jeweils um 10.00 Uhr statt.**

**Den Beichtgottesdienst zur Konfirmation feiern wir um 18.00 Uhr am 02.05.2015.**

### ***Danke sagt der Kirchenvorstand***

für den ehrenamtlichen Einsatz in allen Arbeitsfeldern unserer Gemeinde,  
 für den von Familie Licht gespendeten Weihnachtsbaum,  
 für die Spenden anl. der Aktion „Freiwilliger Kirchenbeitrag“ in Höhe von 2.817,-- Euro,  
 für die Spenden für unsere Mikrofon-Anlage,  
 für die Spenden für unsere Jugend- und Konfirmandenarbeit

**Ihre Spenden und Hilfe sind angekommen; Danke im Sinne von**

*2. Korinther Kapitel 9 Vers 7: „Ein jeder, wie er`s sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“*

**Ich werde konfirmiert:**

**Jetzt lerne ich tanzen!**

**FÜR FREUNDINNEN UND FREUNDE**

- In einem halben Jahr bis zum Abschlussball am 10.10.15
- Tanztreff für Anfänger zunächst montags 18 Uhr

... **Noch einen Schritt weiter im Leben** ...

[www.tsc-rot-weiss-bad-hersfeld.de](http://www.tsc-rot-weiss-bad-hersfeld.de)

Tanzsport-Club  
 Bad Hersfeld

## Unhörbares hörbar machen

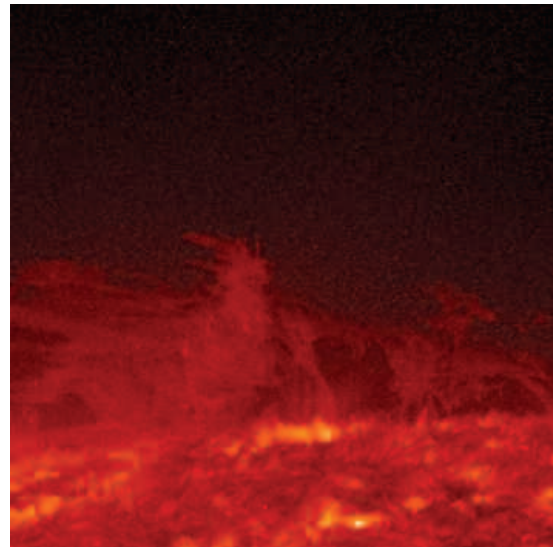
Eine Klangkunst-Installation mit dem Titel „Spaces“ lädt zum Hören und Sehen ein

Im Mai wird der Innenraum der Martinskirche Ort einer ungewöhnlichen Kunstinstallation. Er beherbergt eine Mikro-Klang-Farb-Ereignis-Sphäre. Möglich wird dies durch die Klang- und Bildmaterialien der Karlsruher Komponistin und Klangkünstlerin Sabine Schäfer. Unter dem Titel „Spaces“ hat sie extra für die Kirche ein Medienkunstwerk geschaffen. Neueste Technologien haben dabei eine große Rolle gespielt, denn zu gezeigten Bildmotiven von mikroskopisch kleinen Lebewesen und Satellitenaufnahmen der Sonne erklingen unbekannte Töne, Klänge und Rhythmen. Es sind Ultraschall-Mikrophonenaufnahmen von Insekten, die mittels eines eigens von Schäfer und ihrem damaligen Partner Joachim Krebs entwickelten Verfahrens akustisch verlangsamt in den menschlichen Hörbereich transponiert werden. So wird eigentlich Unhörbares hörbar. Das Kunstwerk ist derart gestaltet, dass eine kontemplative Rezeption möglich ist. Während der Betrachtung der Bildkomposition sind die Töne intim über Kopfhörer zu erleben. Zu ausgewählten Zeiten kann man die Klangkomposition über die Lautsprecher im Kirchenraum hören. „Es soll zu einem inneren Reflektieren über die Wunder der Welt und des Lebens in dem für uns nicht wahrnehmbaren Dasein des Mikro- und Makrokosmos ermuntern“, erklärt Schäfer. „Es sind die Insekten, die uns die Wahrheit hören lassen, dass alle Arten des Werdens molekular sind“, stellte der französische Philosoph Gilles Deleuze einst fest. Schäfers Arbeit basiert auf wissenschaftlichen Materialien, die sie aus Respekt nicht verändert. Sie wählt nur Ausschnitte aus, die sie in eine künstlerische Form bringt. Die Künstlerin freut sich darauf, an einem solchen Ort wie der Kirche ihre Arbeit zu präsentieren, denn „hier hat man wie die Kunst auch das Anliegen, uns darüber gewahr zu werden, was für unser Dasein wichtig ist. Es ist die Achtsamkeit und der Respekt gegenüber dem Leben und der Natur.“

Vera Hettenhausen



In ihrem Tonstudio: Sabine Schäfer (geboren 1957 in Karlsruhe). Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe die Fächer Klavier, Improvisation und Komposition. Seit 1989 ist sie Dozentin an dieser Hochschule. Ein Auslandsstipendium des DAAD ermöglichte ihr Studien auf dem Gebiet der digitalen Klangerzeugung und der Raumklangsteuerung an Computermusikzentren der USA und der Niederlande. 1993 erhielt sie für ihr Raumklangkunst-Projekt „TopoPhonien“ den Siemens-Medienkunstpreis. Sie entwickelte ein computerbasiertes Raumklang-Steuerungssystem, mit dem sie ihre Installationen realisierte. Ihre Kompositionen wurden in vielen europäischen Ländern und den USA aufgeführt und installiert. Schäfer war Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik.



Die Grundlage für das Bild „Feuer-Figur“ ist eine HD-Aufnahme der Sonne des NASA-Satelliten Solar Dynamic Observatory.


<SA/JO> Sabine Schäfer – SPACES (2015)  
Bildausschnitt aus der Audio-Video-Installation  
Entwurf für die Ev. Martinskirche Bad Hersfeld  
REM-Fotomaterial: © KIT, Jacques Hawecker

Courtesy: Sabine Schäfer / [www.topophonien.de](http://www.topophonien.de)

Gefördert von ISB GmbH,  
Dipl. Ing. Ingo Sauer, Bad Hersfeld.

**Die Ausstellung wird am Freitag, 22.5.2015,  
19.00 Uhr in der Martinskirche eröffnet.  
Die Künstlerin ist vor Ort.**

E: 12.11.2014

**Bethel** 

v. Bodelschwingsche  
Stiftungen Bethel

Pastor Ulrich Pohl

Vorsitzender des Vorstandes  
Dankort · Quellenhofweg 25  
33617 Bielefeld  
Telefon 0521 144-3600  
Telefax 0521 144-5138

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel  
Pastor Ulrich Pohl · Postfach 130260 · 33545 Bielefeld

**Ev. Martins-Kirchengemeinde**  
Herrn Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes  
Schlippental 39  
36251 Bad Hersfeld

Ihre Spendernummer: 6026615  
Bethel, den 11.11.2014

Lieber Bruder Barthelmes,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die ca. 2200 kg Kleidung, die unsere Brockensammlung am 03.11.2014 abgeholt hat. Diese Spende ist eine wichtige Unterstützung der Betheler Arbeit, die uns sehr freut!

"Zu schade zum Wegschmeißen." Diese Worte hören die Beschäftigten der Betheler Brockensammlung häufig, wenn sie die kleinen und großen Gaben unserer Spenderinnen und Spender entgegennehmen. Und es stimmt - es sind gut erhaltene und gepflegte Dinge, die anderen Menschen noch sehr nützlich sind.

Die Mitarbeiter der Brockensammlung machen sich Gedanken über den Wert der gespendeten Sachen. Sie erfahren, was anderen wertvoll und wichtig war. So sichten sie sorgsam verpacktes Geschirr, liebevoll polierte Möbel, gereinigte und frisch gebügelte Kleidung. Diese Dinge wurden offensichtlich geschätzt und doch gerne abgegeben.

Es wäre schön, wenn alle Spenderinnen und Spender die Freude der neuen Besitzer erleben könnten. Denn ihre Gaben sind für viele Kranke, behinderte und sozial benachteiligte Besucher der Betheler Brockensammlung eine große Hilfe.

Mit einem herzlichen Dankeschön grüße ich Sie freundlich aus Bethel

*Sei viel Dank*

PS: Für Anfragen zur Abwicklung von Sachspendensammlungen wenden Sie sich bitte direkt an die Brockensammlung Bethel unter der Telefonnummer 0521/144-3779 oder 5020.

## Lustige Lieder und ein Ross mit Reiter - es war ein schönes Fest am St. Martinstag

Als Anke Drape ihren bekannten „Flummi-Song“ anstimmte, hielt es keinen der kleinen Zuhörer mehr auf den Stühlen in der Kirche. Die Kinderliedmacherin war von der Kindertagesstätte mit Unterstützung des Fördervereins Martinskids eingeladen worden, den Gottesdienst zum Martinstag zu gestalten. Da ihre Lieder immer zum Mitmachen animieren, fingen natürlich alle Kinder in der Martinskirche an wie Flummis zu springen. Einen absoluten „Ohrwurm“-Faktor hat ihr „Danke“-Lied. „Es gibt die Luft, die ihr nicht seht. Trotzdem bewegt die Luft etwas, sie lässt auch das Feuer brennen. So ist das auch mit Gott“, erklärte Drape. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur musikalisch zu unterhalten, sondern mit ihren Liedern über Gott und ihren Glauben zu erzählen. Ein Lied hat sie extra über St. Martin geschrieben. Fröhlich eingestimmt traf man sich nach dem Konzert draußen zum Laternenumzug mit Ross und Reiter. Danach gab es Wärmendes und Leckeres am lodernen Feuer im Hof der Kindertagesstätte.



Es wurde viel getanzt und gesungen beim Anke Drape-Konzert in der Martinskirche. Fotos: het



Mit ihren selbst gebastelten Laternen zogen viele Kinder hinter St. Martin her, der hoch zu Ross voranritt.

## Flüchtlinge erzählten im Café St. Martin

Auf Anregung von Traute Hinz stand im November das Thema „Das Fremde überwinden“ auf dem Programm des Seniorencafés. Vor der Besucherrunde erzählte Emma Heidt aus ihrem wechselvollen Leben, von ihren Erfahrungen mit Migration und von ihrem Glauben. Flüchtlingsberaterin Gundula Pohl vom Diakonischen Werk aus der Kaplangasse steuerte Einsichten in die aktuelle Situation der Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern bei. Beide Vorträge stießen auf großes Interesse. Ein angeregter Austausch folgte ihnen beim gemütlichen Kaffeetrinken.



Foto: khb

## Rosen

Es war der erste Dezember,  
da sah ich im blassen Grün  
unter der alten Linde  
drei weiße Rosen blühn...  
verlassen lag der Garten,  
die Rosen standen allein  
wie zärtliche Ballerinen  
im Abendsonnenschein...  
ich hörte Raben rufen,  
sah letztes Laub verwehn;  
der Wind bog Baum und Büsche,  
die Rosen liess er stehn...  
es war der erste Dezember,  
da lag schon Schnee in der Luft  
und über dem grossen Abschied  
hing zarter Rosenduft...

Irene Busch

## Redaktionskreis „Martinskurier“:

Karl-Heinz Barthelmes · Karin von Baumbach ·  
Vera Hettenhausen · Traute Hinz · Hannelore Preiß  
Layout & Druck: T. Schuck /

Glockdruck, Bad Hersfeld

v.i.S.d.P. Pfr: Karl-Heinz Barthelmes, Schlippental  
39, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2801  
E-Mail: martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de  
Homepage: martinskirche-bad-hersfeld.de

## Fesche Lola beim Seniorenadvent

Die Schauspielerin und Sängerin Carola Moritz gefiel in Georg Kreislers Musical „Heute Abend: Lola Blau“

Die Lieder des Komponisten und Dichters Georg Kreisler sind schwungvoll, erheiternd und auch sentimental. Davon konnten sich die Besucher der Adventsfeier im „Café St. Martin“ Mitte Dezember überzeugen, als Carola Moritz in der Martinskirche mit dem 1971 geschriebenen Ein-Personen-Musical „Lola Blau“ auftrat. Mit ihrem Temperament erweckte die talentierte Mimik die einzelnen Charaktere des Stücks zum Leben. Sie „berlinerte“ und „wienerte“ nach Herzenslust. Als nervige, biedere Frau Schmidt brillierte sie ebenso wie in der Rolle der hochnäsigen „Dame“, deren Beruf einfach nur „Dame“ ist. Von großer Komik ist das jiddische Lied „Ein herrliches Weib“, über die Frau, die nicht kochen, lesen und denken kann, aber dafür klasse aussieht. Mal spielte Moritz die Naive, die sich dem Theaterdirektor anbiedert, mal war sie die aufreizend Frivole, die Überglückliche und dann wieder die verzweifelt Traurige. Immer überzeugte Moritz ihr Publikum mit ihrer Darstellung und ihrem Gesang. Sie war einfach gut.



Zuerst gab es Kaffee und Kuchen, dann „Lola Blau“.



Mal traurig, mal fröhlich:  
Carola Moritz.

Fotos: het

## Keine Ausbeutung von Kindern

### Die Konfirmanden gestalteten Themen-Gottesdienst zum Auftakt der Brot für die Welt-Aktion

Mit den alljährlichen Brot für die Welt-Aktionen soll Kindern geholfen werden, die schutzlos auf der Straße leben und die als billige Arbeitskräfte, Prostituierte oder Kindersoldaten missbraucht werden. Das Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und der Freikirchen in Deutschland hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Zusammenhänge zwischen Konsumverhalten und der Ausbeutung von Kindern aufzuklären. Die Konfirmanden der Martinskirche interessierten sich dafür und beschäftigten sich deshalb mit dem Thema „Kindersoldaten“. Den Auftakt zur 56. Spendenaktion am ersten Advent nahmen sie zum Anlass, die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem Themen-Gottesdienst vorzustellen. Das heikle Thema war den Jugendlichen von Dr. Ute Greifenstein vom Frankfurter Zentrum Ökumene in einer Schulung nahe gebracht worden. Wie schwierig der Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen ist und welchen Gefahren besonders bereits Kinder im Kampf um Rohstoffe und Konfliktmineralien ausgesetzt sind, wurde veranschaulicht. Anschließend kamen die Kirchenbesucher mit den Jugendlichen beim Kaffee ins Gespräch. Vor 47 Jahren, auch zum ersten Advent, fand übrigens der erste Gottesdienst in der Martinskirche statt. Daran wurde erinnert, vor allem durch das Lied Nr. 321,



Das Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hatte für den Themengottesdienst Informationskoffer für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt.

das damals gesungen und in diesem Gottesdienst abermals angestimmt wurde.



Ein szenisches Spiel der Konfirmanden stand im Vordergrund der Präsentationen.

Fotos: het

### Das 18. Kamel

Ein Mann reitet durch die Wüste. Er sieht drei Menschen, die sehr traurig sind, und steigt von seinem Kamel. Sie erzählen, ihr Vater sei gestorben. Der Mann tröstet sie und sagt, der Vater habe ihnen doch sicher etwas hinterlassen. Die drei antworten; ja, gerade darin liege das Problem. Es seien 17 Kamele aufzuteilen. Der Älteste der drei bekomme die Hälfte. Der Zweigeborene ein Drittel und der Jüngste ein Neuntel. Mit 17 Kamelen sei das unmöglich. Der Mann überlegt und meint lächelnd: „Nehmt mein Kamel dazu, dann wird es funktionieren.“ So bekam von den 18 Kamelen der älteste Bruder die Hälfte also neun. Der mittlere Bruder bekam ein Drittel, also sechs, und der Jüngste ein Neuntel, also zwei Kamele. Ein Kamel blieb übrig – das Kamel des fremden Mannes. Er grüßte, stieg auf und ritt seines Weges.

Nach Paul Watzlawick aus dem Magazin  
„andere Zeiten Heft 1/2015

**Martinskirche im Internet:**

[www.martinskirche-bad-hersfeld.de](http://www.martinskirche-bad-hersfeld.de)

\*\*\*\*

[martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de](mailto:martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de)

*Damit die Kasse stimmt*

## **Barbara Fenner-Latzel wird neue Kastenmeisterin**

Um die Gelder, die der Kirchengemeinde anvertraut werden, kümmert sich seit Januar dieses Jahres unsere Kirchenvor-



Foto: het

steherin Barbara Fenner-Latzel. Damit hat sie das Amt von Holde Göbel übernommen. Seit zehn Jahren ist Fenner-Latzel der Gemeinde durch ihr Ehrenamt bekannt. Ihre Arbeitsschwerpunkte hat die 56-Jährige auf die Kinder- und Jugendarbeit gesetzt. Nun kommt noch diese traditionsreiche Aufgabe, Vorsteher der Gemeindegasse zu sein, hinzu. Schon in der Bibel machte sich der Apostel Paulus Gedanken um eine korrekte Weiterleitung ihm übergebener Kollektengelder: „So verhüten wir, dass uns jemand übel nachredet wegen dieser reichen Gabe, die durch uns überbracht wird. Denn wir sehen darauf, dass es redlich zugehe nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.“ (2. Kor 8,20-21)

von Vera Hettenhausen

## **„Das gute Wort“ lag in der Krippe**

Am Ende des Krippenspiels in der Martinskirche am Heiligen Abend hatte jeder Besucher die Botschaft verstanden: Das „Gute Wort“ ist zu uns gekommen, es ist unter uns und sichtbar geworden, es heißt „Jesus“. Wir sprachen mit der Kirchenvorsteherin Barbara Fenner-Latzel, der Organisatorin der Weihnachtsspiele in der Martinskirche.

**Frau Fenner-Latzel, Sie sieht man schon seit vielen Jahren am Heiligabend inmitten der Kinderschar. Das Krippenspiel ist eine Ihrer Lieblingsaufgaben?**

Das kann ich nicht leugnen. Im Rahmen meiner Vorstandstätigkeit bin ich für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig. Da passt die Organisation des Krippenspiels wunderbar dazu. Es sind bestimmt schon 15 Aufführungen gewesen, um die ich mich gekümmert habe.

**Es war in diesem Jahr eine große Kinderschar dabei?**

Ja, das stimmt, 18 Kinder haben mitgemacht. Doch

das ist gar nicht unüblich. Es finden sich erfreulicherweise immer viele Interessenten, die mitmachen wollen.

**Bekommen die alle denn eine Rolle?**

Ich suche mir immer Stücke aus, in der möglichst viele mitspielen können. Engel kann man zum Beispiel nie genug haben. Die Jüngsten, die noch keinen Text vortragen möchten, übernehmen diese Rolle gerne.

**Was sind Ihre Kriterien für eine Vorlage?**

Ich muss das Gefühl haben, die Kinder kommen mit dem Inhalt und der Sprache gut zurecht.

**Beim diesjährigen Spiel „Das Gute Wort“ von Pfarrer Kurt Rainer Klein war dies der Fall?**

Ja, sicher. Da stimmte alles. Die Anzahl der möglichen Akteure, das Alter, die Dauer und die Tatsache, dass es verständlich und nicht so abgehoben war.

**Was ist Ihnen sonst noch wichtig bei Ihrer Auswahl?**

Das Grundsätzliche eines Krippenspiels, die Weihnachtsgeschichte, so wie sie in der Bibel steht, soll dargebracht werden. Ich brauche nichts Gereimtes, keine sprechenden Tiere. Moderne Fassungen werden auch von den Angehörigen der Kinder gar nicht so gewünscht.

**Wie akquirieren Sie die Schauspieler?**

Wer einmal mitgemacht hat, meldet sich auch noch mindestens ein zweites Mal, habe ich festgestellt. Deshalb halte ich meinen Mail-Adressen-Verteiler auf dem neuesten Stand. Es gibt Kinder, die bleiben vom Kindergartenalter bis zum Ende der Grundschulzeit treu dabei. Manche haben bis zu fünf Mal schon mitgemacht.



Foto: het

### **Sie haben immer das Glück, ein gutes Team zu finden?**

Das ist richtig. Es sind immer viele, die helfen. Die Mütter der Akteure kümmern sich um die Requisiten und die Kostüme. Und besonders engagiert ist seit vielen Jahren die Familie Opfer, die für die Technik zuständig ist.

### **Jetzt soll es erst einmal richtig Sommer werden, dann geht es in schnellen Schritten wieder auf Weihnachten zu. Wann beginnen die nächsten Proben?**

Im September fange ich an, die Werbetrommel zu schlagen. Im November ist dann die Gruppe zusammen und die Proben können beginnen.

Dann sind wir jetzt schon gespannt, was Sie sich für ein Stück aussuchen werden!

## **Ein Konzert mit Freunden**

### **Der Gospelchor Caßdorf bekam tosenden Applaus**

„Ein bisschen Weihnachten“ wollten die 30 Sänger und Sängerinnen des Gospelchores Caßdorf aufblitzen lassen, als sie am vierten Advent in der Martinskirche auftraten. Es wurde ganz viel Weihnachten, denn das war mit der Liederauswahl und der schönen, festlich geschmückten Tanne unvermeidlich. Nur „Stille Nacht, heilige Nacht“ gab es nicht am Ende des Konzerts. Stattdessen sang der Besuch das traditionelle afrikanische Lied „Honolofats“. Es war der berühmte Funke, der sofort nach dem imposanten Einzug der Chormitglieder mit deren Leiterin, Pfarrerin Heike Schneider, übersprang. Mal leise, mal laut sangen diese dann von Freude und Liebe. Mit Flöte, Cello und Piano sowie Harfe, Laute und Gitarre der mitgebrachten Freunde wurde eine Liederauswahl präsentiert, deren Reigen von „Winter Wonderland“ über „My promise“, „Jesus, what a wonderful child“ bis hin zu „Greensleeves“ reichte. Dem Publikum gefiel dieser Mix. Das bewies der laute Schlussapplaus.



Foto: het

## **Lars Litzenbauer ist unser neuer Küster**

Martin Luther hat es, wie so vieles andere auch, auf den Punkt gebracht: „Auf eine Pfarre gehören zum wenigsten zwei Personen, nemlich ein Pfarr-Herr und Küster.“

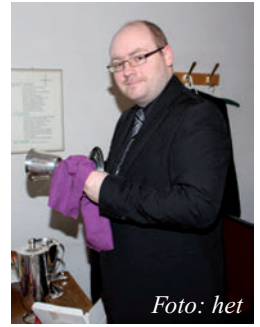


Foto: het

Als bekannt wurde, dass Henner Göbel nach über 15 Jahren Dienstzeit als Küster der Martinskirche zum Jahresende in den Ruhestand geht, musste deshalb schnell ein geeigneter Nachfolger gefunden werden. Die Suche war kurz und erfolgreich. Denn kaum war in der Herbst-Ausgabe des Martinskuriers die Stelle ausgeschrieben worden, meldete sich schon Lars Litzenbauer. Der 32-Jährige, der in der Meisebacher Straße wohnt, kennt die Martinskirche ziemlich gut. Er war nämlich einer der ersten Konfirmanden, die Pfarrer Karl-Heinz Bartelmes im Schlippental nach seinem dortigen Amtsantritt konfirmierte. Zum Jahresbeginn nun hat Litzenbauer, der an der Fernuniversität Hagen Jura studiert, offiziell die Nachfolge von Henner Göbel angetreten.

Bereits einige Wochen zuvor hatten die Kirchenbesucher den netten Neuen kennenlernen können, als dieser schon die Aufgaben des Küsteramtes wahrnahm. Dazu gehört es zum Beispiel, die Kirche aufzuschließen, Kerzen anzuzünden, für die funktionierende Technik zu sorgen, den Altar zu schmücken und die Geräte für das Abendmahl vorzubereiten. Im Alltag fallen viele Hausmeisterdienste an, deshalb muss man ein bisschen „Alleskönner“ in diesem Job sein. Den Orgelbalg allerdings muss ein Küster heutzutage nicht mehr treten. Das Vorbereiten der Gottesdienste macht Litzenbauer sehr viel Spaß, wie er sagt.

Eine besondere Freude bereiten ihm, so wie dies auch bei seinem Vorgänger der Fall war, dienstags kurz vor zehn Uhr die Andachten für die Kinder der Kindertagesstätte. „Da gibt es immer was zum Lachen“, verrät er. Er freut sich darauf, viele Gemeindeglieder in netten Gesprächen kennenzulernen.



*Unsere Kirche im Internet:*  
[www.martinskirche-bad-hersfeld.de](http://www.martinskirche-bad-hersfeld.de)

## **Sterbehilfe oder Hilfestellung zum Leben?**

Ein sehr schwieriges Thema, das in letzter Zeit viel diskutiert wurde und in sämtlichen Medien auftauchte. Ich denke, dass sich viele Menschen diese Fragen stellen.

Vielleicht helfen Antworten, die Bischof Martin Hein zu diesem Thema gegeben hat.

„Wenn man Sterbehilfe überhaupt mit der Frage der Würde verbinden will, sage ich:

Die größte Würde liegt darin, sein Schicksal anzunehmen, wie es ist. Weil jedes Leben ein besonderes ist, unaustauschbar, ein Geschenk Gottes.

Der Spruch „mein Tod gehört mir“ ist eine unangemessene Parole. Mein eigener Tod betrifft immer auch andere. Es geht um Hilfe im Sterben, nicht um Hilfe zum Sterben.

Wichtig für mich ist – das sagt jetzt nicht Bischof Hein – dass der Mensch, der dem Tod nahe ist, nicht alleine ist, sondern spürt, dass ihn jemand begleitet.

Meine Mutter konnte ich begleiten, meinen Vater leider nicht.

Am Ewigkeitssonntag haben wir in der Martinskirche ein Lied gesungen, das vielleicht eine Antwort auf viele Fragen gibt: „Gott hat das erste und das letzte Wort.“

*Hannelore Preiß*

## CAFÉ ST. MARTIN

*Wegen der Gemeindereise im April, dem Himmelfahrtstag im Mai haben sich die Termine verschoben.  
Seien Sie herzlich willkommen.*

12.03.2015

23.04.2015

21.05.2015

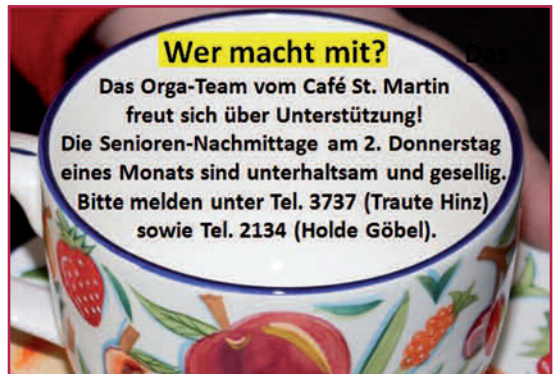
11.06.2015

09.07.2015

*Wir beginnen wie üblich um 15.00 Uhr.*

*Es besteht die Möglichkeit, einen Fahrdienst einzurichten. Bitte im Pfarramt anrufen unter 06621-2801.*

*Mit freundlichen Grüßen  
Holde Göbel und  
Pfarrer K.-H. Barthelmes*



BESTATTUNGEN



Häußler

Wir sind für Sie da!

UNTERE FRAUENSTR. 30 | 36251 BAD HERSFELD | TEL.: 0 66 21 - 1 55 35

## Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag



### 80 Jahre: Jahrgang 1935

- 07.02. Ingeborg Herhold, Eisenbergstraße 4  
20.02. Heinrich Altmann, Finkenweg 37  
24.02. Günter Klug, M.-Schnabrigh-Str. 17  
11.03. Johann Stumpf, Glimmesweg 4  
18.03. Heinrich Stiel, An der Höhe 23  
08.04. Ingrid Wicke, Mönchesweg 43  
10.04. Irmgard Fey, Überm Grund 10  
18.05. Mechthild Wiesner, Mönchesweg 40  
25.06. Dr. Hans-Peter Ziehen, Lappenlied 120 a

### 81 Jahre: Jahrgang 1934

- 02.02. Kurt Hahn, Lappenlied 89  
07.04. Marlit Kurz, Falkenblick 10  
08.04. Waltraut Nettelbeck, Meisebacher Str. 7  
02.05. Brigitte Neumann, An der Höhe 9  
21.05. Walter Braun, Wilh.-Engelhardt-Str. 54  
27.06. Ingrid Timmermann, W.-Engelh.-Str. 42 a

### 82 Jahre: Jahrgang 1933

- 03.02. Helmut Ferreau, Finkenweg 67  
28.02. Dmitrij Fedotow, Eisenbergstraße 24  
25.03. Katharina Koblitz, Mönchesweg 25  
17.04. Thekla Eick, An der Sommerseite 46  
27.04. Alfred Loutchan, Reckeröder Str. 1  
02.05. Willi Sondergeld, Am Lax 56  
07.05. Edmund Kowald, G.-August-Moeller-Str. 80  
30.05. Margarete Wiemann, Falkenblick 38

### 83 Jahre: Jahrgang 1932

- 07.03. Ilse Bergmann, Fritz-Rechberg-Str. 3  
04.04. Herta Brehm, Finkenweg 48  
15.04. Ernst Biedendorf, An der Sommerseite 57a  
04.05. Marianne Weppler, Lappenlied 80  
05.05. Anna Meylich, Meisebacher Str. 43  
17.05. Olga Rosenkranz, Meisebacher Str. 35b

### 84 Jahre: Jahrgang 1931

- 01.02. Gerhard Bauer, Falkenblick 63  
01.02. Johannes Döll, Am Hang 10  
06.02. Luise Beck, Meisebacher Str. 76  
28.02. Sophie Hildebrandt, Lappenlied 88 a  
01.04. Margareta Hoffmann, Schlipptental 54  
27.04. Hannelore Merle, Am Lax 82  
05.05. Günter Ries, Fritz-Rechberg-Str. 11a  
22.05. Waltraud Schliebener, Schlipptental 33  
23.05. Harro Damer, Lappenlied 115  
24.05. Isolde König, Wilh.-Engelhardt-Str. 26  
19.06. Günther Dietrich, Vorm Wald 12

### 85 Jahre: Jahrgang 1930

- 15.02. Klaus Wiemer, An der Sommerseite 72  
28.02. Elfriede Wettlaufer, Glimmesweg 1

- 06.03. Heinrich Eckhardt, Meisebacher Str. 33a  
13.03. Fritz Habermehl, Schlipptental 35  
12.04. Adolf Nordheim, M.-Schnabrigh-Str. 19  
24.04. Helmut Eichelsheimer, Falkenblick 12  
23.05. Dora Pres, Am Lax 27  
31.05. Dora Wiemer, An der Sommerseite 72

### 86 Jahre: Jahrgang 1929

- 07.02. Elisabeth Mundzinger, An der Höhe 19  
09.02. Elfriede Füller, Meisebacher Str. 63  
19.02. Johannes Alt, Meisebacher Str. 27  
08.03. Maria Fuhrmann, Eisenbergstr. 20  
13.04. Hans Feick, Schlipptental 11  
14.04. Elisabeth Domröse, Am Hang 11  
16.04. Elisabeth Geck, Mönchesweg 9  
02.06. Lisa Seidel, Lappenlied 65  
04.06. Käte Jungermann, Lappenlied 76

### 87 Jahre: Jahrgang 1928

- 08.02. Anna Schade, Meisebacher Str. 12  
26.03. Johanna Schütrumpf, Meisebacher Str. 25  
29.03. Erich Jorde, Wilh.-Engelhardt-Str. 6  
14.04. Walter Ellenberger, Reckeröder Str. 5  
29.04. Heinrich Hildebrandt, Schlipptental 4

### 88 Jahre: Jahrgang 1927

- 04.02. Anna Prause, Falkenblick 23  
29.03. Katharina Ellenberger, Reckeröder Str. 5  
29.03. Karl Sippel, Lappenlied 51  
10.04. Hans Körnig, Finkenweg 10  
27.04. Alfred Knötig, Wilh.-Engelhardt-Str. 40  
08.05. Anneliese Natz, Lappenlied 63  
25.06. Elfriede Lull, Heinrich-Heine-Str. 28

### 89 Jahre: Jahrgang 1926

- 03.03. Friedrich Heil, Lappenlied 126  
11.03. Jutta Kuhn, Falkenblick 44  
19.04. Helmut Kuhn, Meisebacher Str. 39  
06.05. Manfred Spielmeyer, W.-Engelhardt-Str. 20  
27.05. Maria Sippel, Lappenlied 51

### 90 Jahre: Jahrgang 1925

- 17.03. Irene Hähnlein, Lappenlied 81  
31.03. Walter Knapp, Finkenweg 70

### 91 Jahre: Jahrgang 1924

- 05.06. Anneliese Donecker, Amselweg 4  
20.06. Elisabeth Althaus, Meisebacher Str. 99

### 92 Jahre: Jahrgang 1923

- 06.03. Johanna Kleinagel, Lappenlied 75

### 93 Jahre: Jahrgang 1922

- 28.05. Elli Petermann, Am Merßeberg 4

### 94 Jahre: Jahrgang 1921

- 19.03. Friedel Walter, Michael-Schnabrigh-Str. 7  
21.05. Martha Adler, Amselweg 8

### 95 Jahre: Jahrgang 1920

- 12.06. Helene Pitermutz, Schlipptental 14

**Taufen**

Lara Jennifer Wandel  
Kevin Seitz  
Leni Müller  
Maria Müller



**Trauung**

Tatjana Jung geb. Styben  
und Johannes Jung, Eisenbergstr. 13

**Goldene Hochzeiten**

Renate und Jürgen Kriep,  
Überm Grund 35

Brigitte und Reinhard Stiller,  
Überm Hof 12b

Monika und Ernst Beisheim,  
Am Roten Graben 12



**Beerdigungen**

Irmgard Köhn geb. Weißenborn  
Meisebacher Str. 37b (89 Jahre)

Anneliese Barthelmes geb. Barthelmes  
Am Kurpark 1 (92 Jahre)

Marianne Webert  
Schlippental 19 (80 Jahre)

Elly Jüngst geb. Müller  
Lappenlied 59 (92 Jahre)

Klaus Rampold  
Mönchesweg 28 (66 Jahre)

Anna Anschütz geb. Bein  
Am Kurpark 1, fr.: Eisenbergstr. 8 (80 Jahre)

Bernhard Wittich  
Am Merßeberg 32 (84 Jahre)

Irene Petry geb. Natt  
Lappenlied 102 (65 Jahre)

Willi Völker  
Überm Hof 10 c, (75 Jahre)

Horst Kilian  
Falkenblick 8, (80 Jahre)

Elsa Franke geb. Warner  
Wilhl.-Engelhardt-Str. 27, (89 Jahre)

Heinz Holzhüter  
Schlippental 20, (84 Jahre)

Jürgen Buchenau  
Georg-August-Möller-Str. 8 (51 Jahre)

*Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,  
wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen  
Heiland gesehen. Lukas 2,29f.*

Die Gemeinde der Evangelischen Martinskirche  
Bad Hersfeld trauert um ihren langjährigen  
Kirchenvorsteher und Kirchenältesten

**Horst Kilian**

der im Alter von 80 Jahren friedlich eingeschlafen ist. Horst  
Kilian hat die Martinskirchengemeinde mitbegründet und seit  
den 60er Jahren das kirchliche Leben mitgestaltet.

Barbara Suppes, Kirchenälteste  
Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes  
für den Kirchenvorstand

**Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil**  
in der 3. Generation!  
**Bei einem Trauerfall**  
wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Taktvolle und würdige Erledigung bei niedrigster  
Preisgestaltung. Überführungen im In- und Ausland,  
Erledigung sämtlicher Formalitäten.

**Bestattungsvorsorge sowie Auskunft  
und Beratungen kostenlos.**

Zwei moderne Spezial-Bestattungswagen.

**Bestattungshaus Henniger**  
ehemaliges Kino „Schauburg“

**Kirchheim**  
Hauptstraße 50  
Tel. 0 66 25 / 34 29 70

**Bad Hersfeld**  
Am Neumarkt 30  
Tel. 0 66 21 / 1 55 15

Trauerfeier in eigener Kapelle mit ver-  
schiedenen Gestaltungsmöglichkeiten



Tag und Nacht erreichbar!  
**Wir stellen auch Träger  
außerhalb der Stadt.**

**Bitte vormerken:**  
**Unser Gemeindefest findet auf dem Gelände der Kindertagesstätte, der Gemeindefläche und in den Gemeinderäumen im Schlippental am 12.07.2015 ab 14.30 Uhr statt. Wir beginnen mit einem Gottesdienst.**

DATUM	UHRZEIT	PFARRER/LEKTOR/IN
15.02.2015 <i>Estomihi</i>	10.00 Uhr	Frau Lektorin Lagemann
22.02.2015 <i>Invokavit</i>	10.00 Uhr	Abendmahl (S) / Pfr. Barthelmes
01.03.2015 <i>Reminiszenz</i>	10.00 Uhr	Taufen / Pfr. Barthelmes
08.03.2015 <i>Okuli</i>	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden mit Kirchenkaffee / Pfr. Barthelmes
15.03.2015 <i>Lätare</i>	10.00 Uhr	Lektorengruppe zum Ausbildungsabschluss
22.03.2015 <i>Judika</i>	10.00 Uhr	Abendmahl (W) / Pfr. Barthelmes
29.03.2015 <i>Palmsonntag</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
02.04.2015 <i>Gründonnerstag</i>	19.00 Uhr	Abendmahl (W) / Pfr. Barthelmes
03.04.2015 <i>Karfreitag</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
05.04.2015 <i>Ostersonntag</i>	10.00 Uhr	Abendmahl(W) / Pfr. Barthelmes Taufmöglichkeit
06.04.2015 <i>Ostermontag</i>	10.00 Uhr	Frau Keiser-Fiedler und Herr W. Herbert
12.04.2015 <i>Quasimodogeniti</i>	10.00 Uhr	Frau Lagemann
19.04.2015 <i>Misericordias Domini</i>	10.00 Uhr	Frau Keiser-Fiedler
26.04.2015 <i>Jubilate</i>	10.00 Uhr	Abendmahl (S) / Pfr. Barthelmes
Samstag, 02.05.2015	18.00 Uhr	Beichtgottesdienst für Konfirmanden Pfr. Barthelmes
03.05.2015 <i>Kantate</i>	10.00 Uhr	Konfirmation Abendmahl (W) / Pfr. Barthelmes
10.05.2015 <i>Rogate</i>	10.00 Uhr	Konfirmation Abendmahl (W) / Pfr. Barthelmes
17.05.2015 <i>Sonntag vor Pfingsten</i>	10.00 Uhr	Herr W. Herbert
24.05.2015 <i>Pfingstsonntag</i>	10.00 Uhr	Silberne Konfirmation Abendmahl (W) und Kirchenkaffee Frau Pfrin. Wöllenstein
31.05.2015 <i>Trinitatissonntag</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes Taufmöglichkeit
07.06.2015 <i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Herr Dekan Dr. Frank Hofmann
14.06.2015 <i>2. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Vorstellung der neuen Konfirmanden mit Kirchenkaffee / Taufmöglichkeit Pfr. Barthelmes
21.06.2015 <i>3. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Herr W. Herbert
28.06.2015 <i>4. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Abendmahl (S) / Pfr. Barthelmes

Änderungen vorbehalten.

